

Landesverband der  
Hörgeschädigten Thüringen e.V..



# Rundbrief

Aktuelles & Wissenswertes

RUNDBRIEF 2-2010 | November · | Dezember · | Januar | kostenlos





*Für die freundliche Unterstützung unserer Arbeit möchten wir uns ganz herzlichen bedanken:*



*Der Spitzenverband der Wohlfahrtspflege*

*Dieser „Rundbrief“ wurde realisiert mit Unterstützung der Sparkasse Mittelthüringen*



# Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Freunde des Landesverbandes

Ein arbeitsreiches Jahr geht für uns im Landesverband bald zu Ende. Das Jahr war durch vielfältige Aktivitäten für Hörgeschädigte gekennzeichnet.

Die Aktionstage Wege zur Kultur und die 20 ig Jahr Feier für unseren Landesverband sind nur ein kleiner Abriss in unserem Verbandsleben. Erinnerung sei an die Aktivitäten unserer Mitglieder wie Kegeln, Treffen unserer Selbsthilfegruppen, Seniorennachmittage, Bildungsfahrten, Weiterbildungsseminare und nicht zuletzt unsere Beratungsstellen in Eisenach und Weimar. Dies ist nur ein Bruchteil der Arbeit in unserem Landesverband mit seinen Mitgliedern. Diese Projektarbeit hat uns viel Mühe gekostet. Das Infomobil tourte wieder unentwegt durch Thüringen. **Meinen Dank an alle Ehrenamtlichen im Verband die uns dabei unterstützen.**

Für die Zukunft müssen wir große Anstrengungen aufbringen, um die Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen, vor allem die sinnesbehinderten Menschen in unserem Freistaat nicht allein zu lassen.

Wir müssen uns dafür einsetzen, dass wir als genauso gleichberechtigte Menschen wahrgenommen werden. Auf Landesebene tut sich da schon einiges.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und hoffen weiterhin auf eine gute gemeinsame Zusammenarbeit und Ihre Unterstützung im nächsten Jahr.

---

Jens Elschner

---



*Jens Elschner  
ist Vorsitzender des  
Landesverbandes  
der Hörgeschädigten  
Thüringen e. V.*

**Im Namen des  
Landesverbandes der  
Hörgeschädigten  
Thüringen e. V.  
wünsche ich Ihnen  
schöne, besinnliche  
Stunden in der  
Adventszeit,  
ein frohes und  
gesegnetes  
Weihnachtsfest,  
sowie viel Gesundheit  
und alles Gute für  
das neue Jahr 2011.**

---



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Jens Elschner	3
Begrüßung von Eurer Chris	5
Festrede Dr. Brockhausen	6
Grußwort LV – Hessen	8
Schwarzwaldreise	10
CI – Seminar Bad Nauheim	12
Von der Wende bis Gegenwart	16
UN – Behindertenrechtskonvention	18
Diese Hose, die Du mir gemacht	21

<b>Geburtstagskinder</b>	22
--------------------------	----

<b>Jahreplan 2011</b>	23
-----------------------	----

Cochlear	24
----------	----

Hören ein Stück Lebensqualität	25
--------------------------------	----

Selbsthilfegruppen	27
--------------------	----

### Impressum

#### Herausgeber:

Landesverband der  
Hörgeschädigte  
Thüringen e.V.  
Gutenbergstraße 29a  
99423 Weimar

#### Redaktionsbeirat:

Karin Kolb,  
Christel Noster,  
Jens Elschner  
(alle ehrenamtlich)

#### Verfasserin:

Christel Noster

#### Fotografien:

Landesverband  
der Hörgeschädigten  
Thüringen e.V.  
(ausgenommen  
die gesondert  
gekennzeichneten)

## Liebe Mitglieder, liebe Freunde und die es werden wollen!



nun ist es soweit das Grün der Bäume verändert sich, der Herbst mit all seinen warmen Farben in der Natur hat Einzug gehalten, das Weihnachtsfest kündigt sich schon seit September in unseren Geschäften an. Neben dem herbstlichen Federweiser, nach dem uns jetzt der Sinn steht, dazu einen deftigen Zwiebelkuchen gibt es schon Stollen und Lebkuchen zu kaufen. Das Jahr neigt sich wieder einmal dem Ende, Zeit noch einmal Rückblick zu halten. Ich hoffe es war ein gutes zufriedenes Jahr für Sie. 2010 feierten wir:

„Aktionstage in Weimar “Wege zur Kultur“ Historische Gebäude und Barrierefreiheit  
**„20 Jahre Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.“**

Ich hoffe es hat Euch - Ihnen allen gut gefallen in unseren schönen Weimar anlässlich unserer Feiertage. Festveranstaltung, Kaffee und Kuchen und heißer Tanzabend, Kultur und Natur alles war dabei...Danke an Jens, für die Organisation.

Wir haben uns sehr gefreut Euch, Sie alle wieder zu sehen. In diesem Zusammenhang möchte ich die Gelegenheit nutzen und allen meinen Dank aussprechen, für die aktive Teilnahme und rege Unterstützung. So verstehe ich Zusammengehörigkeit, es war einfach super, wie alles Hand in Hand ging, ob nach der Festveranstaltung oder beim lustigen Feiern, es ist schön dabei zu sein und dazu zu gehören.

Wir waren in Arnstadt, wo wir den Marienstift und seine Behinderten Werkstatt aufgesucht haben, egal mit wem ich auch sprach, alle waren zufrieden und es gefiel Ihnen. Hier muss man Danke sagen für den Einsatz und die Kraft, die erforderlich ist diese Arbeit auszuführen.

Wir waren in Marburg, ein wunderschöner Tag, bei trübem Wetter begann unsere Reise, doch wenn Engel reisen öffnet sich der Himmel, so dass wir einen schönen Tag in Marburg verleben durften. Während Göttingen eine Uni hat, ist ganz Marburg eine Uni, so haben wir gelernt. Genießen Sie bis dahin den schönen Herbst und lassen Sie sich weder ärgern noch vom Schicksal kleinkriegen. Schließlich hat uns niemand das Paradies auf Erden versprochen, nein das müssen wir uns hier erst verdienen. Aus diesem Grund haben wir zum Jahresabschluss noch viel vor. Die Initiative Internet hat begonnen, das bedeutet wieder etwas mehr Arbeit aber auch Spaß und Freude jemanden etwas zu lernen und Neues zu erschließen.

Am 10. November ist Martini, denken Sie daran, bei Ihnen könnte ein Kind klingeln.

Am 3. Dezember Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung

Am 4. Dezember Tag der Heiligen Babara, holt Euch Kirschwitze nach Hause

Am 5. Dezember der Tag des Ehrenamtes und das Weihnachtsfest nicht zu vergessen.

Darauf freut sich die ganze Familie, wenn die Kinderaugen leuchten und die Kirche gerammelt voll ist. Ich wünsche allen ein friedliches, besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest sowie beste Gesundheit für das Neue Jahr, kommen Sie gut rein...!

Bis zum nächsten Mal Ihre Chris

## **Festrede von Dr. Paul Brockhausen**

**des Beauftragten der Thüringer Landesregierung  
für Menschen mit Behinderungen Dr. Paul Brockhausen  
anlässlich der Festveranstaltung zum  
20jährigen Bestehen des Landesverbandes der  
Hörgeschädigten Thüringens e.V.  
am 17. September 2010, 13:00Uhr,  
Max-Zöllner-Haus, Weimar**



### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Landesvorsitzender Jens Elschner,  
Sehr geehrter Herr Kurt Both,

Ich grüße die Abgeordneten des Thüringer Landtags, Herrn Gumprecht, Herrn Koppe,  
Ich grüße die Gäste aus den Verbänden und Organisationen Und nicht zuletzt die  
Vertreterin der Stadt Weimar. Mein ganz besonderer Gruß gilt den „Aktiven“ von den  
Schwerhörigenvereinen Apolda, Bad Salzungen Eisenach, von der Selbsthilfegruppe  
Schmalkalden, und von der Vereinigung für Hörgeschädigte Weimar.

### **Meine Damen und Herren!**

An diesem Festtage - an seinem 20jährigen Bestehen – gilt dem Landesverband der  
Hörgeschädigten Thüringens e.V. mein sehr herzlicher Glückwunsch!

20 Jahre Aufbauarbeit in einem wieder entstehenden Freistaat Thüringen / hat  
wahrlich viele Früchte für das ganze Land getragen. Vor allem finden Menschen mit  
einer Hörbehinderung heute jederzeit bei Ihnen kompetente Ansprechpartner in allen  
Fragen des täglichen Lebens. Die Basis dafür ist eine barrierefreie Internetseite sowie  
das Netz an Beratungsstellen.

Auch das herausragende Engagement ihres Vorsitzenden Herrn Elschner in Ihrem  
Verband und für, mit und bei der Max-Zöllner-Stiftung möchte ich nicht unerwähnt  
lassen.

Dazu möchte ich Ihnen, sehr geehrter Herr Elschner, als Vorsitzendem, aber  
gleichzeitig auch allen Ihren Mitgliedern und Unterstützern, sehr herzlich gratulieren  
und die **Grüße und Glückwünsche von Frau Sozialministerin Taubert** übermitteln!

Meine Damen und Herren, wir leben in bewegten Zeiten, und das nicht nur wegen der vielen Jubiläen in diesem Jahr. Wenn ich mit Ihnen den **Blick auf die Politik** für Menschen mit Behinderungen in unserem Land richten darf, so tut sich doch so einiges: die **UN Behindertenrechtskonvention** wird im Bund und im Land sehr ernst genommen. Regierung und Betroffene reden miteinander über Maßnahmen, die aus der Konvention abgeleitet werden können. Ein Landesaktionsprogramm entsteht! Und überall dort, wo wir miteinander ins Gespräch kommen, kann man beobachten, dass auch Menschen mit Hörbehinderungen dabei sind. Das gefällt mir sehr und beeindruckt mich immer wieder neu. Auch die verfügbare **Funktechnik**, die der Landesverband einsetzt und zur Verfügung stellt, entspricht modernsten Standards und ermöglicht eine reibungslose Verständigung. Ihr Verband ist auf der Höhe der Zeit. Ich weiß allerdings auch, dass es noch manche Probleme zu lösen gilt. Für hörbehinderte Menschen ist es beispielsweise manchmal sehr schwer, einen **Arbeitsplatz** zu finden. Und das trotz vieler Fördergelder. Mitunter erreichen mich Anrufe verzweifelter Betroffener. Nicht zuletzt deshalb bleibt dieser Bereich ein **Schwerpunkt** meiner Arbeit –und ich werde alles daran setzen, dass **Vorurteile** bei nichtbehinderten Menschen abgebaut werden, dass **Arbeitgeber** erkennen, welche motivierte und leistungsfähige Menschen sie bekommen können. Der **Fachkräftemangel** wird eine große Chance für Menschen mit Behinderungen, davon bin ich überzeugt. Wir müssen nur deutlich genug darauf hinweisen. Ich habe vor, noch in diesem Herbst eine **Unternehmenstour** zu beginnen, um das Thema in die Öffentlichkeit zu tragen. Mit Vorstand und Betriebsrat von **OPEL Eisenach** erfolgen derzeit entsprechende Planungen. Ich hoffe, dass die **Presse** über die Unternehmenstour ausführlich berichtet und die **Wirtschaft** darauf aufmerksam wird.

Meine Damen und Herren, lieber Herr Elschner !

Ich möchte nochmals **Ihnen und allen Ihren Mitstreitern** meine volle Anerkennung und hohe Wertschätzung zum Ausdruck bringen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Verband stets gute Nerven und weiterhin viel Erfolg!

Vielen Dank!



**HÖRakustik Sell**  
Am Theaterplatz 99423 Weimar Tel. 03643 / 779469  
R. Breitscheid Str.5 99444 Blankenhain Tel. 036459 / 61338  
\* Inh. Nadin Sell \* Hörgeräteakustik-Meisterin \*

# Grußwort der 1.Vorsitzenden DSB Landesverband Hessen - e.V. Ingrid Mönch

Liebe Freundinnen und Freunde beim  
Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e. V.,

mit Stolz und Selbstbewusstsein könnt Ihr auf Eure junge Geschichte – 20 Jahre Arbeit für die Hörgeschädigten im Bundesland Freistaat Thüringen – zurückblicken. 20 Jahre persönlicher engagierter, selbstloser und ehrenamtlicher Einsatz ist es Wert einmal Stille zu halten. Der Einsatz für die Hörgeschädigten, für Menschen mit der „unsichtbaren“ Behinderung, ist kein leichter Job. Auf der einen Seite müssen die Betroffenen Grenzen überschreiten, sich zu sich selbst bekennen, mit Ihrer Behinderung offen und Ehrlich umgehen und bereit sein sich öffentlich zu der Behinderung zu bekennen. Das ist nicht leicht und einfach. Und deshalb sind die Vereine mit Ihren Beraterinnen und Beratern eine zwingende, unverzichtbare und wertvolle Hilfe. Wie uns bekannt ist, hat der Landesverband Thüringen diese Aufgabe vorbildlich erfüllt.

Auf der anderen Seite sind Vereine ständig gefordert, die Bedürfnisse der Hörgeschädigten der Öffentlichkeit, insbesondere den Landespolitikern, aber auch den kommunalen Verantwortlichen darzustellen. Oft ein Ringen um Kleinigkeiten für die Allgemeinheit, aber für große Erleichterung bei den Betroffenen. Natürlich kann und darf nicht verschwiegen werden, wie mühevoll und schwer es ist, bei Krankenkassen und Sozialverbänden sich für die Belange Hörgeschädigter einzusetzen. Aber auch hier ist der Landesverband Thüringen aktiv im Einsatz.

Über den Landesverband Thüringen zu sprechen und nicht den Namen Jens Elschner zu erwähnen, wäre nicht gut. Wir aus Hessen hatten bereits mehrmals die Möglichkeit mit dem LV Thüringen zusammen zuarbeiten. Das war eine sehr gute Sache. Dabei haben wir auch erkannt, was für einen absolut guten Landesvorsitzenden Sie in Thüringen haben. Sie können darauf stolz sein.

Leider finden zeitgleich mit Ihrer Veranstaltung einige wichtige Versammlungen der Hörgeschädigten in Potsdam statt. Dort ist unsere Anwesenheit erforderlich. Wir dürfen Ihnen, dem Landesverband Thüringen auf diesem Weg nicht nur alles Gute wünschen. Wir hoffen, dass Sie noch viele Jahre aktiv arbeiten können.

Mit den besten Grüßen  
Ingrid Mönch  
1.Vorsitzende

Dieser Rundbrief  
wurde realisiert  
mit Unterstützung  
der VR Bank WE



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Wir machen den Weg frei

## Entschieden: Oder??

### Betrifft: Zuzahlung Hörgeräte

Auszug aus einem Widerspruchs Antwortschreiben der Krankenkasse

Hier schreibt die Krankenkasse, wie folgt:

Versicherte haben Anspruch auf Versorgung mit Hilfsmitteln, wenn diese erforderlich sind, um den Erfolg der Krankenbehandlung zu sichern, einer drohenden Behinderung vorzubeugen oder eine Behinderung auszugleichen. Die Hilfsmittel müssen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein, dürfen das Maß des Notwendigen jedoch nicht überschreiten. (§§12, 33 Sozialgesetzbuch V).

Eine Leistung überschreitet dann nicht das Maß des Notwendigen, wenn sie unvermeidlich, zwangsläufig und unentbehrlich erforderlich ist. Auch ein Hilfsmittel, das eine Funktionseinbuße in mehr als nur unwesentlichem Umfang auszugleichen vermag, ist im krankenversicherungsrechtlichen Sinne nur dann als notwendig anzusehen, wenn mit ihm gerade dieses Maß an Krankenhilfe zwangsläufig, unentbehrlich oder unvermeidlich ist. Der beabsichtigte Funktionsausgleich muss daher im Rahmen der Erfüllung eines elementaren, normalen Lebensbedürfnisses liegen.

„Funktionsausgleich im Rahmen der Erfüllung eines elementaren, normalen Lebensbedürfnisses liegen.“

**Ist das nicht wunderbar. Genau der Meinung sind wir doch auch. Es will doch niemand unsere Kassen schädigen, wir wollen doch nur unseren individuellen Bedürfnissen entsprechend Hilfe zum optimalsten Hören erhalten.**

Wobei es auf das optimalste Hörvermögen ankommt, denn der Tinnitus lauert überall.

Da wir uns nun mit den Grundsatz der Kassen vertraut gemacht haben, wünsche ich gute Erfolge beim Akustiker und bei Ihrer Krankenkasse.

Sollte es Probleme geben wenden Sie sich vertrauensvoll an uns,  
Jens Elschner und Christel Noster, vom  
Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e. V.  
Gutenbergstraße 29 a, -  
99423 Weimar

Ihre Chris

In sieben Kaskaden stürzt sich die Gutach aus einer Höhe von 162 m über die Felsen und Granitblöcke ins Tal. Uns wurde erklärt, dass Stroh relativ selten im Schwarzwald vorkommt. Umso wertvoller sind Gegenstände aus Stroh – wie ein Damenhut bzw. eine Handtasche, mit der eine Figur ausgestattet war, die offenbar eine Braut darstellen sollte. Der bisherige Weg führte uns meist parallel zu einer Eisenbahnstrecke – oftmals kreuzten wir sie auch. Jedes Mal waren wir beeindruckt von der kühnen, anspruchsvollen Trassierung dieser Strecke in den engen Tälern. Es handelt sich hierbei um die Schwarzwaldbahn, die im Jahr 1873 eröffnet wurde und bei Triberg ihren landschaftlich reizvollsten Abschnitt aufweist und oft als schönste Bahnstrecke Deutschlands bezeichnet wird. Sie hat ihren Anfangspunkt in Offenburg und führt über Hausach, Hornberg und Triberg hinauf nach St. Georgen und Villingen. Hinter Triberg verlassen wir den Ortenaukreis ( Auto-Kfz. OG ) und gelangen in den Kreis Willingen – Schwenningen. ( Auto-Kfz. VS ) Und schon kommen wir zu dem absoluten High-light unserer Fahrt, vom Reiseleiter wiederholt angepriesen, die weltgrößte Kuckucksuhr in Triberg-Schonachtal. Uhrenträger Johann, in Inneren des sogen. Uhren-Parks, gab uns Auskunft über das Schwarzwälder Uhrenhandwerk und den Bau der weltgrößten Kuckucksuhr. 3 mal 3,60 m groß und 1 m tief. In diesem Werk funktionieren 14 Holzräder – das größte mit einem Durchmesser von 2,60 m. Die Uhr läuft unter Zuglast von Gewichten, die Länge des Pendels beträgt 2,70 m. Das Uhrwerk steht in einem Häuschen, das Zifferblatt befindet sich an der Außenwand. Bemerkenswert auch der Kuckuck, ganz aus Holz und 4,50 m lang. Der charakteristische Kuckucksruf wird mittels Blasebalg erzeugt. Natürlich ließ die grandiose Leistung der Schwarzwälder die Konkurrenz nicht schlafen und so versuchten die Harzer mit einem gleichartigen Uhrenmodell den Tribergern den Rang abzulaufen. Natürlich ohne Erfolg – handelte es sich doch bei der Harzer Uhr um ein nicht funktionsfähiges Muster. Nach diesem eindrucksvollen Erlebnis ging es weiter auf der Bundesstraße B 500. Nach der Ortschaft Schönwald, bereits im Hochschwarzwald gelegen. Schönwald ist ein Kurort und viel besuchter Wintersportplatz. ( Sprungschanze-Heimstatt der Skispringer Herr, Duffner usw. ) Im oberen Schützenbachtal ( Tal Nr. 3 ), in 1078 m Höhe, entspringt die Breg, einer der Quellflüsse der Donau. Nach ca. 35 km vereinigt sich die Breg mit dem zweiten Quellfluss der Donau, der Brigach, nahe Donaueschingen, nachdem sie das Wasser aus der angeblich authentischen Donauquelle aufgenommen hatten. Und so streiten sich Donaueschingen und Furtwangen seit dem 16. Jahrhundert darüber, wer im Besitz der richtigen Donauquelle ist. ( Auch wir Thüringer haben da unsere Probleme, erinnert werden soll an den Streit um die "richtige" Werraquelle. ) Oberhalb der Bregquelle war die Martinskapelle zum sehen. Nach Furtwangen ( Deutsches Uhrenmuseum ) sind wir von der B500 abgelenkt in das Linachtal. ( Tal Nr. 4 ) Bemerkenswert hier der Linach – Stausee, der durch eine Staumauer in Zellenbauweise abgeschlossen ist.

Die Sperre ist in den 20er Jahren mit einem geringst möglichen Materialaufwand errichtet worden. Das Vorhaben diente der Wasserkrafterzeugung, Krafthaus befindet sich Unterwasser seitig. Eine Rekonstruktion ist vorgesehen, erste Bauarbeiten waren zu sehen. Über Hammereisenbach biegen wir in das Urbachtal (Tal Nr. 5) ein. Der Ort ist bekannt durch seine Holzschuhfabrikation. Der nächste Ort, Urbach, besitzt die einzige Wehrkirche des Schwarzwaldes, mit Wehrmauer und Friedhof. Kurz hinter Urbach erreichen wir mit einer Höhe von 1082 m den höchstgelegenen Platz unserer Reise, der gleichzeitig die Wasserscheide der beiden großen Stromgebiete des Rheins und der Donau bildet. Es ist schon ein eigenartiges Gefühl zu wissen, dass Wasser links des Weges zum Rhein und rechts des Weges zur Donau fließt. Aber auch hierzu gibt es Parallelen aus Thüringen – erinnert sei an das Zusammentreffen sogar von 3 Stromgebieten im Thüringer Schiefergebirge nahe Siegmundsburg. ( Dreistromstein ) Am Gasthof der Herberge verlasse wir das Urbachtal uns setzen unsre Fahrt auf der Schwarzwald-Höhenstraße ( B500 ) fort, um die Bundes Straße nach wenigen Kilometern in der Ortschaft Waldau, hier wurde die Kuckucksuhr angeblich erfunden, wieder zu verlassen. Wir gelangen durch das Viertälertal (Tal Nr. 6) und die Ortschaft Jostal zum zweiten “Knaller“ unserer Fahrt, Neustadt mit dem berühmten Titisee.

*Dieser Natursee, von herrlichen Wäldern umrahmt, hat sich binnen weniger Jahrzehnte zu einem regelrechten Rummelplatz entwickelt. Verkaufsbuden, gastronomische Einrichtungen und Andenkenläden wohin man blickt, sodass von der früheren Naturbelassenheit wenig übrig geblieben ist. Für den Wasserbauer m Zulauf des Titisees haben die Schluchseewerke- der Betreiber einer Reihe von Wasserkraftwerken im südlichen Schwarzwald- ein Wehr errichtet. Damit kann ein Teil des Zuflusses zum Titisee aufgestaut und über einen Hangkanal dem Schluchsee, als Speichebecken der Werksgruppe Schluchsee, zugeführt werden.*

Nach dem Verzehr von unserem Lunch-Paket und einer ausgiebigen Pause ging es Weiter auf der Bundesstraße B31 über Hinterzarten (Heimat von Jörg Thoma und von Skispringer Hannawald) mit der Adler Sprungschanze in das Höllental. (Tal Nr. 7) Der Name des Tales hält was er verspricht. Auf engstem Raum drängen sich Straße, Rotbach und Eisenbahnlinie, teilweise von hohen Felsen eingerahmt. Die Hölleneisenbahnstrecke wurde im Jahr 1887 eingeweiht – die Streckenläufer mussten täglich etwa 21 km Gleisanlage ablaufen, um die Verkehrssicherheit der Bahnstrecke zu gewährleisten. In Höhe des sogenannten Hirschsprungs verengt sich das Höllental derart, dass die Bahnstrecke in einen Tunnel verlegt werden musste. An dieser Stelle übersprang der Sage nach ein Hirsch das Tal auf der Flucht vor seinem Jäger. (Hirschdenkmal auf dem Felsen) An der Ruine Falkenstein vorbei ging es weiter talwärts, bis am Ausgang des Höllentals der Gasthof und Bahnhof Himmelreich Erreicht wurde. Himmelreich bekannt durch das Weihnachtsmann Postamt.

**Apropos Weihnachtspost, die wünsche Ich allen von ganzem Herzen, und einen fleißigen Weihnachtsmann. Weiter geht es im nächsten Jahr, Eure Chris**

## **CI- Seminar in Bad Nauheim (2.-5.9.10)**

von Uta Lapp

**Was machen, wenn man zwar hört, aber nicht versteht.**

**Wenn man das Gefühl hat, den Unterhaltungen nicht mehr folgen zu können. Und das trotz „Hochleistungsgeräten“...**

Es dauerte fast drei Jahre bis ich den Mut fand, mich für das „Seminar zur Entscheidungsfindung CI: ja oder nein?“ bei Dr. med. Roland Zeh anzumelden. Gelesen hatte ich davon in Flyern bzw. im Internet.

Was mich besonders interessierte waren zum einen die Untersuchungen und dazugehörigen Auswertungen und Gespräche. Seit mehr als 25 Jahren trage ich Hörgeräte, aber die bisher einzige grundlegende Untersuchung stammt noch aus den 80er Jahren. 2004 beantragte ich eine Feststellung des Grades der Behinderung in der Hoffnung, dass dies mit entsprechenden Tests und modernerer Technik erfolgt. Aber für den Schwerbehindertenausweis (70 Grad) reichten die von den Ärzten gegebenen Informationen. Zum anderen wollte ich aber auch mehr über das CI und seine Möglichkeiten wissen. In meinem Bekanntenkreis gibt es jüngere und ältere CI-Träger. Den einen sieht man es kaum an, andere haben dennoch Probleme. Und dann ist da auch die bange Frage: Wie groß ist so ein „Eingriff? Welche Risiken gibt es. Da ich selbst ehrenamtlich in einem Schwerhörigenverein tätig bin und helfend berate, könnte dieses Seminar auch Wissen vermitteln, von dem nicht nur ich profitiere.

Am Donnerstag, den 2. September ist es dann so weit und mache ich mich voller Erwartungen auf den Weg nach Bad Nauheim. Einchecken im Kerckhoff Rehabilitationszentrum, Stadtbummel und Ausschau halten nach dem Kaiserberg und der Kaiserberg- Klinik. Weg gefunden. Anmelden, aber wo?

Ich lande in der 5. Etage bei Herrn Nachreiner, der Bescheid weiß. Noch einmal den Weg hin und zurück geübt, der auf dem Stadtplan sehr einfach aussieht, aber wegen der hessischen Bundesgartenschau muss man um den für diese Zeit eingezäunten Kurpark herum, was eventuelle Zeitvorgaben beeinflusst...

18 Uhr in der Mitarbeiterkantine treffe ich auf weitere fünf Teilnehmer. Wir stellen fest, dass sich unsere Beweggründe ähneln und wir alle im selben Haus und auf derselben Etage Unterkunft gefunden haben.

Noch ein kleiner abendlicher Bummel mit meiner neugewonnenen Freundin aus Nürnberg, einer gebürtigen Inderin. Es ist schön, sich einander auszutauschen und nicht allein zu sein. Wir verabreden uns zum gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen.

Pünktlich 8:45 Uhr holt Herr Nachreiner uns am Empfang der Kaiserberg- Klinik ab und stelle ich erstaunt fest, den noch fehlenden drei Teilnehmern im Frühstücksraum des Kerckhoff Reha- Zentrums schon begegnet zu sein...

Eine kleine Führung in die Etagen, welche für uns in den nächsten Stunden interessant sein werden endet im Gruppenraum der Station 5, wo sich alle Teilnehmer vorstellen sowie ihre Beweggründe und Erwartungen an dieses Seminar nennen. Jeder erhält eine Mappe mit Informationen und einen Zeitplan, der teilweise einem Laufzettel ähnelt. Vorträge wechseln sich ab mit Untersuchungen und Gesprächen.

Aufmerksam lausche ich dem CI- Vortrag von Dr. Zeh. Mit der entsprechenden Hörtechnik kein Problem. Erfahre, dass das Hörgerät ein Hilfsmittel bzw. „nur“ Verstärker und das CI eine „Prothese“ ist, dass es bei der OP nur einen kleinen Schnitt hinter dem Ohr und kaum Blutverlust gibt, dass der Klangeindruck mit einem CI natürlicher ist als mit einem HG, dass aber die Anpassung wegen der fehlenden Hörkurve beim CI schwieriger ist.

Die Technologie ist heute so weit fortgeschritten, dass Kinderkrankheiten des CI der Vergangenheit angehören. 30 Jahre Garantie auf das Implantat, keine Abstoßungsreaktionen oder Allergien, „vernünftiges“ Hören ohne Störgeräusche notiere ich mir. Aber ebenso: Man bleibt auch mit einem CI hörgeschädigt.

Nicht „Ich möchte normal hören...“ sondern „**Ich möchte besser hören...**“ muss das persönliche Ziel lauten. (!)

Nach dem Mittagessen geht es zur Audiometrie zu Frau Huber. Piep töne, Zahlen, Einsilber und weitere „Übungen“ sind bekannt.

Interessant ist dann die Überprüfung des Kommunikationsstatus. Hier lauscht man einer Geschichte. Diese wird stückchenweise vorgelesen und muss jeder Satz bzw. Wortgruppe nachgesprochen werden. Ich darf auf den Mund schauen und gebe mir große Mühe. Je besser ich glaube zu sein, desto schneller wird vorgelesen habe ich das Gefühl. Trotz Mundabsehen gibt es einige Wörter, die ich erst im zweiten oder dritten Anlauf verstehe. „Wehe“ ist so eines. Nach fünf Minuten heißt es umdrehen und die Geschichte geht weiter, allerdings nicht mehr ganz so zügig was mein Verstehen betrifft. Ich weiß nicht, ob jemand schon die ganze Geschichte in 10 Minuten geschafft hat, auf meine Bitte hin bekomme ich sie noch zu Ende erzählt.

Weiter geht es zum pädagogischen Gespräch.

Richtig die Entscheidung sich mit dem CI zu beschäftigen, allerdings wäre es noch etwas zu früh. Mit den Hörgeräten erreiche ich ein relativ gutes Sprachverstehen. (Ein Lob, welches ich meiner Akustikerin weitergebe, denn an der richtigen Einstellung der HG ist sie ja hauptbeteiligt.)

Nützlich könnte der Hinweis sein, sich an das Integrationsamt zu wenden, denn dieses ist verantwortlich für eine behindertengerechte Gestaltung bzw. Ausstattung meines Arbeitsplatzes, sprich Klassenraum.

Nach dem gemeinsamen Abendessen verabrede ich mich mit Aparna und Martin zu einem Stadtbummel. Martin, ein Student aus Kempen kennt sich in Bad Nauheim etwas aus und entdecken wir mit seiner Hilfe reizvolle Winkel, malerisches Fachwerk, Kirchen, einen alten Friedhof mitten in der Stadt und mehr. Dabei plaudern wir über unsere Eindrücke des heutigen Tages, aber auch über Zukunftspläne.

Am Samstag steht bei mir als erstes die Elektroaudiometrie auf dem Plan. Hier wird festgestellt, ob der Hörnerv intakt ist. Denn nur dann ist ein CI möglich. Dr. Rehbein erklärt den Test. Das Ohr wird betäubt und ganz vorsichtig schiebt er eine Elektrode hinein. Das erste Geräusch ist ein „gluck, gluck...“, aber dann gibt es im Kopf wie es mir scheint, verschiedene Töne und Empfindungen. Wird es unangenehm, heißt es „Stopp.“ zu sagen.

Das Ergebnis, an Ort und Stelle ausgedrückt besagt schwarz auf weiß, in diesem Falle sogar farbig, dass mein Gehörnerv kerngesund ist.

10:30 Uhr zum „Chefarztgespräch“. Auch wenn CI-Träger heute ein teilweise noch besseres Sprachverstehen erreichen, besteht bei mir noch keine CI-Indikation.

Allerdings handelt es sich in meinem Fall um einen grenzwertigen Befund.

(An Taubheit grenzende Schwerhörigkeit beidseitig, ich könnte sogar 80 Grad beantragen.)

Nach dem Mittagessen bleibt etwas Zeit, um den nahe gelegenen Skulpturenpark und den Johannisberg mitsamt einer wunderbaren Aussicht auf Bad Nauheim zu erkunden. Aparna, Martin und ich wechseln uns beim gegenseitigen Foto-Shooting ab. Die Sonne schmunzelt über unsere Ausgelassenheit. Ich kann verstehen, dass Bad Nauheim als Kurort beliebt ist, komme mir selber wie ein Kurgast vor.

Als nächstes steht um 15:30 Uhr eine Diskussionsrunde auf dem Programm. In dieser stellen sich drei CI-Reha-Patienten unseren Fragen.

Sie bestätigen, dass es nach der OP keine Komplikationen gab, keine Schmerzen nach der Narkose, nach zwei Tagen, eigentlich nur zur Beobachtung und eigenen Sicherheit, kann man schon nach Hause. Nach der OP erfolgt eine stationäre Erstanpassung, später eine Reha...

Was sagt der Arbeitsgeber bei längerem Ausfall? Dieser sollte entgegenkommend sein, denn er profitiert von der Arbeitsfähigkeit. Oder?

Ein CI-Träger berichtet stolz, er hört jetzt 90- 100%, ein „Normaler“ nur 80...

Was denn seine Frau dazu sagt? Gott sei Dank, jetzt hört er...

Hat sich in den Beziehungen etwas geändert? Ich traue mich, wieder anzusprechen, auf andere zu zugehen, es beeinflusst einen immer mehr, das Bewusstsein wird geprägt, man fühlt sich nicht mehr „schwerhörig“.

Stimmt es, dass die Stimmen mit CI natürlicher klingen? Ja, vorher fehlten die hohen Frequenzen, deshalb sprechen vor der Erstanpassung alle auf einmal mit Micky - mausstimme... **Keiner der drei hat die Entscheidung zum CI bereut.**

Ein Vortrag von Prof. Diller folgt. Und...Hören Sie jetzt besser? heißt es darin.

Auch Hören will gelernt sein. Ein Hörgerät oder ein Implantat allein bewirken noch kein besseres Hören. Man muss sich damit beschäftigen, üben, sich damit identifizieren.

Wir sind hoch motiviert und der Vortrag unterstützt mit Theorie und Praxishinweisen das Gesagte. Ganz praktisch geht es dann in Dr. Rehbeins

Ausführungen zur Funktionsweise eines CI zu. So anschaulich ist sein Vortrag, dass ich jetzt jedem erklären könnte, was bei einem Cochlea- Implantat passiert, wie die

Hörschnecke aufgebaut ist, welche Haarzellen für welche Töne verantwortlich sind, dass das Implantat von außen versorgt wird und mehr.

Zum Abschluss gibt es noch eine Live-Anpassung eines Sprachprozessors zu erleben.

Dr. Zeh wird von Dr. Rehbein „behandelt“ (?), „angepasst“ (?) oder wie sagt man richtig. Schon wieder ist es Abend. Eine Teilnehmerin schwärmte von der Salzsaua im Thermalbad. Na, da gehen wir heute mal hin. Wirklich kur mäßig dieser Aufenthalt... Am Sonntag geht es nach dem Frühstück und dem Morgenspaziergang zum Kaiserberg um 9:00 Uhr weiter mit Fragen zur Technik.

Es interessiert, wo man sich mit einem kaputten CI hinwendet, bis zu welchem Alter ist ein CI möglich und mehr.

Frau Zeh, eine der fünf Audiotherapeuten an der Klinik, stellt uns Firmen und technisches Zubehör vor. Mit oder ohne Fernbedienung, Akku oder Batteriefach, was gehört zur Erstausrüstung, was mache ich mit dem Audiokabel, die Sprachprozessoren unterscheiden sich in Größe und Form, eine automatische T-Spulenaktivierung ist möglich, es gibt auch Y-Audiokabel für beidseitige CI-Träger, mit CI kann man in der Regel besser mit dem Handy telefonieren als mit dem herkömmlichen Telefon... [www.hoerhelfer.de](http://www.hoerhelfer.de), eine firmenübergreifende Adresse, die noch mehr Informationen geben kann.

Nach der Pause kommt Dr. Zeh hinzu und geht es in das Abschluss- Plenum.

Wo stehe ich jetzt? Wo will ich hin? Welche Fragen bewegen noch?

Wir erhalten eine Teilnahmebestätigung. Außerdem gibt es die Vorträge von Dr. Zeh, Prof. Deller, Dr. Rehbein und Frau Zeh zum Nachlesen. Schon tags zuvor wurden wir mit einer Schultertasche samt inhaltsreichem Informationsmaterial beschenkt. (Erst zu Hause finde ich allerdings Zeit in aller Ruhe auch die „Kleinigkeiten“, sprich Souvenirs der Klinik und Firmen zu entdecken- Herzlichen Dank!)

Wir stehen kurz vor dem Abschluss. Meine Erwartungen an das Seminar haben sich voll erfüllt. Ich kehre zurück mit vielen Eindrücken, fachlichem Wissen und dem Gefühl: Hier wirst du verstanden. Ich habe Freundschaften geschlossen, erste Briefe und Mails ausgetauscht. Von einer Teilnehmerin erhielt ich den Hinweis, dass es in Rendsburg ein Reha- Zentrum mit Schwerpunkt Kommunikation und Verständigungsschwierigkeiten sowie entsprechende Therapie- Angebote gibt. Vielleicht wäre das für mein Hör-Problem eine Möglichkeit.

Eine Woche nach dem Seminar kam per Post der ausführliche Bericht. Meine HNO-Ärztin fühlt sich in ihren Erkenntnissen bestätigt, macht mir jedoch nicht allzu viel Hoffnung was die Unterstützung durch das Integrationsamt betrifft. Diese verweist in der Regel auf den Schulträger und das ist die Stadt und die hat kein Geld... Aber nachfragen werde ich trotzdem. Rendsburg hat auf meine Anfrage bereits geantwortet und mir sogar die nächsten Schritte bzw. den regionalen Ansprechpartner genannt. Das nenne ich Service! Bin ich es doch bis jetzt gewohnt, auf eigene Faust und alleine zu recherchieren und Informationen einzuholen.

Nochmals vielen Dank den Organisatoren dieses Seminars, ganz besonders Herrn Nachreiner und Dr. Zeh!

Uta Lapp

## Von der Wende bis zur Gegenwart

Im Sommer des „Wendejahres 1990 schlossen sich beherzte Mitglieder der Schwerhörigengruppe zusammen um einen eigenen selbständigen Schwerhörigen- Ortsverein zu gründen, was für mich ein bewegender Tag war.“ So schreibt es Horst Leifer (83), ein langjähriges Mitglied und Ehrenvorsitzender des Vereins in seinen Erinnerungen.



Er berichtet von den Schwierigkeiten und bürokratischen Hürden, die in den Anfangsmonaten überwunden werden mussten.

Etliche der 115 Mitglieder der ehemaligen Schwerhörigengruppe im Gehörlosen- und Schwerhörigenverband der DDR (GSV) traten in den ersten Jahren der Selbständigkeit aus, weil sie keine Vorteile mehr sahen und ihnen die Technik nicht mehr kostenlos zur Verfügung stand.

**„Als der Vereinsvorsitzende musste ich sozusagen „betteln“ gehen um die finanzielle Eigenständigkeit zu sichern.“**

Zu den ersten Sponsoren gehörten übrigens die Opel- Mitarbeiter. Auch die Sparkasse in Eisenach und Betriebe wie Bosch GmbH und Elektroanlagen u.a. zeigten ihre Verbundenheit mit den Hörgeschädigten.

Eine große Unterstützung für den Verein stellten nach Horst Leifers Worten die anfangs persönlichen Kontakte zum hessischen Landesverband, Erfahrungsaustausch und Anregungen dar.

Mittlerweile gibt es besonders herzliche Beziehungen zu den Ortsvereinen in Kassel und Wiesbaden. Gegenseitige Besuche, gemeinsam verbrachte Stunden bis hin zu persönlichen Freundschaften zeugen davon.

Innerhalb des Landesverbandes der Hörgeschädigten Thüringens e.V. ist der Eisenacher Ortsverein ein zuverlässiges und aktives Mitglied, ebenso engagieren sich die Mitglieder und ganz besonders der Vorstand regional für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

Dazu gehören z.B. auch Treffen von Selbsthilfegruppen, Aktionstage oder die Beteiligung an Seniorenmessen sowie Präsentationen unserer Hörtechnik und Angebote zum Erfahrungsaustausch.

Mit Hilfe der Stadtverwaltung und des DSB- Landesverbandes wurde eine Beratungsstelle geschaffen. Diese befand sich anfangs in der Heinrichstraße, später in der Wartburgallee und hat jetzt ihren festen Platz im sogenannten Vereinshaus im Rot-

Kreuz-Weg, wo sich auch die Anlaufstellen des Blinden- und Sehbehinderten-Verbandes, der Rheuma-Liga und des VdK befinden.

Seit drei Jahren gibt es einen eigenen Rundbrief, der sowohl bei Mitgliedern als auch bei Akustikern und im Wartezimmer der HNO- Ärzte begehrt ist. In diesem kann man sich über Termine informieren und erfährt Interessantes aus dem Vereinsleben, aber auch praktische Hinweise, Tipps und Anregungen.

Die Fotos in diesem Heft geben einen Eindruck über Höhepunkte: gemeinsame Weihnachtsfeiern, Fasching, interessante Monatsversammlungen, Zusammenkünfte der Kegelsportgruppe sowie der Tinnitus- Selbsthilfegruppe, Teilnahme an Kongressen und mehr...

Horst Leifer schreibt zum Abschluss seiner Erinnerungen:

**„Der jetzige Verein unter Leitung von Uta Lapp setzt erfolgreich und aktiv die begonnene Arbeit für Hörgeschädigte (Schwerhörige, Ertaubte, Tinnitus-Betroffene und CI- Träger) fort.**

**...Selbst wenn unsere Mitgliederzahl geringer ist, so sind die Aktivitäten des Vereins und seines Vorstandes vielfältig, besonders bei der Vorsitzenden Uta Lapp, dem Schatzmeister Helmut Heering und dessen Ehefrau Renate.**

**Der Schwerhörigen- Verein ist 20 geworden und ich wünsche dem Vorstand und allen Mitgliedern ein gutes erfolgreiches Fortbestehen des Vereins.“**

Diesem Dank möchte ich mich anschließen. Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern und ganz besonders dem Vorstand für seinen ehrenamtlichen Einsatz sowie all denjenigen, die unsere Arbeit unterstützen, sei es durch Spenden, fachliche oder ideelle Hilfe und wünsche mir auch weiterhin interessierte Mitstreiter und eine gute Zusammenarbeit.

U.Lapp

99423 Weimar

Carl – August – Allee 14

Tel.: 03643/850 680

weimar@hoergeraete-isma.de



**Hochmut ist die Arroganz des Verlierers,  
denn Hochmut kommt vor den Fall**

# UN- Behindertenrechtskonvention , Traum oder Wirklichkeit?

.Zu Beginn unserer Treffen sagte unsere Gesundheitsministerin Frau Taubert: zu der Vertreterin aus Bonn, nach Ihren Vortrag: „Hört sich alles sehr gut an, doch ich habe lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach“  
Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, ich befinde mich in der Arbeitsgruppe Gesundheit und Pflege. In dieser Arbeitsgruppe, die Frau Weppler Rommelwanger leidet, bat Sie uns Aktionen und Projekte zu erarbeiten, und die besten würden angenommen und in einem Arbeitspapier der Regierung vorgelegt. Wir erarbeiteten fünf Projekte, die alle übernommen wurden.

Dann bekamen wir die Aufgabe unsere Projekte zu begründen.

Zu den uns gestellten Hausaufgaben, versuche ich heute meine Gedanken darzustellen. Ausgehend von dem Gedanken, was haben wir und was ist unser Soll oder Ziel.

Haben

Soll

UN- Behindertenrechtskonvention

Deren Umsetzung

Nun versuche ich Punkt für Punkt die einzelnen Projekte zu beleuchten, die wir vorgeschlagen haben, bei dem Aspekt von Haben und Soll

Dabei ist es völlig irrelevant was wir schon **“Haben“**, denn hätten wir schon das

**Richtige**, würden wir nicht über die **Umsetzung der UN -**

**Behindertenrechtskonvention** reden sondern sie wär vollzogen.

**Gleiche Rechte für alle, eigentlich ein ganz normaler Vorgang, wie ist das jedoch möglich, wenn die Voraussetzung dafür nicht gegeben ist.**

**Diese Voraussetzung muss durch ein Gesetz geregelt werden.**

**Es ist an der Zeit die Gesetze auch in Thüringen so zu ändern, dass eine Erreichung von unserem Vorhaben möglich wird.**

Der Mensch ist wohl das komplizierteste Individuum auf unserer Erde. Sensibel mit Sinnen und Gedanken, Bedürfnissen und Gefühlen behaftet.

## **Punkt eins: “ Info und Aufklärungsbroschüre“ Inklusion oder Integration?**

Es gilt Berührungspunkte abzubauen, denn alles was anders ist macht uns Angst. Die sind anders, das macht mir Angst und versetzt mich in Schrecken – es könnte auch „Ihn“ treffen. Angst wird jedoch von Jedem anders umgesetzt, mit Mitleid oder gar mit Aggression.

Gesetzblätter wo alles drin steht, haben wir sind jedoch zu anstrengend alles zu lesen.

Nur gezielt bei Sachfragen wird nachgeschlagen.

Handlich leicht verständlich jeder in seinem Metier, so sollte die Broschüre sein. Din A5 passt in jede Handtasche und man greift eher danach.

Neugierig machen, Behinderte in den Mittelpunkt stellen, somit darstellen, dass wir nicht anders sind sondern Menschen wie Du und Ich.

Die **Broschüre** soll **Mittler** zwischen **Staat - Behinderten** und **Nichtbehinderten** werden.

Ich vergesse nie wie wichtig es ist Interesse zu wecken, dass macht man mit bekannten Gesichtern. So erreichen wir, dass Nichtbehinderte unsere Broschüre lesen und sich damit beschäftigen. Behinderte zu Worte kommen lassen, Ihre Bedürfnisse und Ängste oder Wünsche der breiten Öffentlichkeit zu unterbreiten. Damit wecken wir auch das Interesse der Politik an uns, so hoffe ich, "Zuzahlungen bei Hilfsmitteln zu gering" Beispiel: Schwerhöriger

Wir wollen nicht die Krankenkassen oder den Staat ruinieren in dem wir unser Gehör wieder durch ein Hörgerät unterstützen um besser zu hören. Das ist ein Recht, welches mit der UN – Konvention auch in Thüringen gefordert wird.

Damit nun der Hörgeschädigte weder mit Preisbedrohung eingeschüchtert wird, noch das ein Hörgeschädigter nach einem Hörgerät greift was er dem Preis nach gar nicht benötigt, sollte man einmal darüber nachdenken, den Akustiker die Arbeit zu erleichtern, in dem man den einzelnen Hörgeräten Nr. zu weist, die für die Versicherung wichtig sind, da ja die Hörgeräte ausprobiert werden müssen.

Wir sind doch nicht die Bank der Krankenkassen, das wir für unsere durch das Leben aufgetretene Krankheit, selbst bezahlen müssen. Wir haben doch unser ganzes Arbeitsleben lang in diese Versicherung eingezahlt. Ein CI Clochear kostet 48 000,00€ das bezahlt die Kasse da ein Körperersatzstück, ein Hörgerät ist ein Hilfsmittel welcher Hohn.

Gleichzeitig dient die jeweilige Broschüre zur Information, von:

Terminen für Schulungen

Neuesten med. Erkenntnissen

Treffen der Interessengemeinschaft

Erleichterungen sowie Beschlüsse der Regierung

Initiativen für Beschäftigung für Betroffene und nicht Betroffene

Aktionen und sportlicher Betätigung

## Punkt 2 Schulungen Inklusion in Schulen durch Aufnahme in den Lehrplan

Wie es das Wort schon beinhaltet kommt Schulung von Schule, genau wie unsere Studenten an der Bauhaus – UNI schon in Ihr Studienprogramm barrierefreies Bauen sowie Stadtplanung aufnehmen,

ist es erforderlich durch Schulungen in den Schulen zu beginnen. Denn im Hinblick auf Gemeinschaftsschulen, „ich hoffe wir sprechen dabei auch von Inklusion der Behinderten, in diesen Schulen“, ist es noch ein weiter Weg.

Deshalb ist es wichtig, in den allgemeinbildenden Schulen, mit den Schulungen zu beginnen.

Wenn wir uns selbst diesem Thema stellen, nehmen wir Vorurteile und Ängste, wenn wir unsere Kinder und Lehrer schulen, lernen auch unsere Lehrer mit Problemkindern geduldiger umzugehen. Vielleicht erreichen wir damit, dass weniger Kinder an ADHS leiden.

Es ist gleichsam wichtig, Rettungskräfte oder med. Personal zu schulen. (Schon in den Lehrplan für die jeweiligen med. Berufe ist die Inklusion aufzunehmen.) Wobei ich bei der Schulung des med. Personals, in der Leitungsebene der Krankenschwestern und Pfleger sowie bei dem Praxis Personal schulen würde.

Die Geduld und das Wissen über Behinderte muss geschult werden. Denn auch wir sind Patienten, und für die sind Sie da, gäbe es keine Kranken und keine Ärzte, hätten Sie diese Arbeit nicht.

Sie tun uns keinen Gefallen, sondern wir, indem wir Ihre Praxis konsultieren. Gerade bei uns Schwerhörigen ist es festzustellen, wie genervt man ist, wenn wir nicht gleich richtig hören, ja es mag auch der Zeitdruck sein, der oft in den Arztpraxen herrscht. So könnte ich meine Ausführungen fortführen, habe aber im Allgemeinen meine Gedanken dazu niedergeschrieben.

Internet – Schulung für die Jugend und für Teenager – Spätlese durchführen, damit wir auch da auf dem laufenden sind und dazugehören, beginnen wir mit der Internet – Schulung schon im Monat Oktober, denn Dank “BAGSO Service“ einer Service Gesellschaft, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, sind wir dazu in die Lage versetzt worden.

Punkt 3 Ausbau von Beratung – und Unterstützungsangeboten

- Hilfe beim Stellen von Anträgen
- Koordinierung von Kontakten
- Erfahrungsaustausch mit Betroffenen
- Gesprächskreise für Schwerhörige
- Vermittlung zu rehabilitativen Maßnahmen
- Hörtraining, Absehkurse, Sprachkurse
- Kurse zur Einführung in die DGS

Wir informieren und beraten Betroffene und Kontaktpersonen

Wir begleiten Sie auf Wunsch nach Terminabsprache

- zum Versorgungsamt, Wohnungsamt, Arbeitsamt, Sozialamt
- zum Hörgeräteakustiker, zum Arzt

Dies sind meine Gedanken für Heute, ich hoffe ich konnte damit einen Beitrag leisten und verbleibe mit freundlichen Grüßen Christel Noster

**AUGE & OHR THOMAS STEINEKE**

Schützengasse 5- 99423 Weimar 03643 40 17 36

## **Diese Hose die Du mir gemacht,**

diese Hose trag ich Tag und Nacht  
das hat die liebe Uta sich so gedacht.  
Nein es sollte anders kommen, wie so oft  
das Schicksal war dagegen, es hat nicht  
sollen sein. **Jedenfalls nicht Heute...**



Es ereilte die liebe Uta in schönster Laune,  
zum Sommerfest, bei so einem wischi -  
waschi Wetter, und wenn es nicht regnet,  
bleibt das Wetter wie es ist. So kam es, dass  
wir bei unserem Sommerfest, des Öfteren den Blick besorgt zum Himmel richteten,  
und dadurch etwas leicht abgelenkt von allem Geschehen waren. Zum Glück hatten  
wir genug Regenschirme dabei, so dass uns ein kleiner Schauer nicht erschrecken  
konnte. Jedoch hatten wir die Hände dadurch schon ziemlich voll. Als wir nun auf  
unser Sommerfest mit einem Glas Rotwein angestoßen haben, musste sich unsere Uta  
drehen und wenden, weil jeder mit Ihr anstoßen wollte, da bekam Sie einen Schreck  
weil sich jemand zu tief zu Ihr neigte und Sie es mit der Angst bekam. Dieter wo bist  
Du, waren Ihre Gedanken und als sie Reaktionsschnell Ihren Arm mit dem Glas  
zurückzog, machte es Schwapp, nur in eine Richtung,-nämlich in Ihre und der  
Schwapp mit Volltreffer Ihre Hose erreichte. Nun eigentlich für unsere Uta kein  
großes Problem, denn das kann schon passieren im Gedränge. So fiel Ihr auch gleich  
der Vorteil ein den diese Situation mit sich brachte, denn schon zu DDR-Zeiten war  
bekannt, dass um eine Jeans in die richtige Form zu kriegen, man sich mit derselben in  
die Wanne mit Wasser begibt und diese dann am Körper trocken lässt. Da sich für  
Uta diese Möglichkeit in den 20 Jahren nie ergeben hat, war Uta froh über dieses  
Missgeschick, denn Sie Freute sich schon jetzt auf die enge Röhre.

Doch Uta staunte nicht schlecht als alle empört über dieses Sinnen drohend den Finger  
erhoben, das kannst Du nicht machen, denn die Erkältung lauert überall, so holte  
unsere Hanna eine Ersatzhose Marke Pumphose. Uta begab sich erneut ins Bad zum  
Hose wechseln, schade, ich hatte mich doch so auf die Röhre und den Knack aller  
wertesten gefreut. Doch so blieben Ihre Nieren verschont und uns Uta gesund.

So kam diese Hose auf die Leine und der Sonnenschein war jetzt auch vorhanden, um  
die wunderschöne Jeans zu trocknen. Die Ersatzhose ohne Passform (groß, aber nicht  
rutschend) war ebenfalls am passenden Ort und durfte am Sommerfest teilnehmen., ....

## **Nachwort von Uta,**

wer wissen möchte, ob der Rotweinfleck noch zu sehen ist: **NEIN!**

**Rezept:** Mit zwei Päckchen Backpulver und Intensivprogramm in der  
Waschmaschine gewaschen...

Nun kennt Ihr die Story von dieser Hose und ich hoffe es hat Euch gefallen.

Eure Chris

# Unseren Geburtstagskindern

---

- 13.11. Gisela Sauerbrei  
23.11. Dieter Saalfeld  
01.12. Angelika Gollnik  
03.12. Hildegard Saalfeld  
03.12. Christa Zänker  
06.12. Magarete Golib  
10.12. Sibylle Schulze  
18.12. Wolfgang Tampe  
09.01. Ingeborg Hielscher  
11.01. Uschi Tampe  
12.01. Marianne Linkner  
06.01. Babara Greiner Wilibald  
03.01. Roy Wünscher  
**15.11. Ingrid Goldacker**



75

*wünschen wir beste Gesundheit,  
möge Ihnen täglich die Sonne ins Herz scheinen*

**Unsere Ingrid wird**



**Ist es nicht toll? Ja sogar wundervoll !  
Du machst heute die 75 voll.  
Auf 75 Jahre blickst Du nun zurück,  
auf manche Sorgen, manches Glück.  
Man muss es einmal deutlich sagen:  
Hast viel geschafft in all den Jahren!  
Bist immer da, wenn man Dich braucht  
Und jung geblieben bist Du auch.  
Bleib wie Du bist, treib es nicht zu toll,  
dann machst Du auch die 100 voll**



**Wir gratulieren Dir von ganzen Herzen.**

# **J A H R E S P L A N 2011**

## **Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.**

- Januar: Neujahrsempfang
- Februar: Mitgliederversammlung LV mit Wahl  
(05.02.11 10-14.30Uhr)Weimar  
Vorstandssitzung(19.02.11)  
PC Kurs Weimar
- März: Bildungsseminar „Hörtherapie“  
(25.03/26.03.11 Possendorf)
- April: Absehkurs/Kommunikationstraining  
Teil I in Weimar  
(10 Doppelstunden, 10 Teilnehmer)  
Kölleda Audifon (Besichtigung)
- Mai: Aktionstag zum 5.Mai in Weimar (14.05. )
- Juni: Sommerfest
- Juli: Sommerpause
- August: Bildungsfahrt  
Bildungsseminar „Technik“ 19.-20.08.2011
- September: Tag der Hörgeschädigten 24.09.2011
- Oktober: Absehkurs/Kommunikationstraining Teil II  
(10 Doppelstunden, 10 Teilnehmer)
- November: Bildungsseminar/Landestagung 25-26.11.  
„Finanzen im Verein“
- Dezember: Jahresabschlussfeier mit  
Ehrungen Ehrenamtlicher

# Und der wahre Gewinner? Bin ich!

Der internationale Designpreis red dot wird für herausragende Leistungen bei Designqualität, Innovationsgrad und Funktionalität verliehen. Den red dot design award 2010 in der Kategorie Life Science und Medizin gewinnt: **Cochlear™ Nucleus® 5 System.**



reddot design award  
winner 2010



## Cochlear™ Nucleus® 5 System

- Ergonomisches und zeitgemäßes Design
- Große Farb- und Musterauswahl
- Einzige bidirektionale Fernbedienung mit LCD-Bildschirm
- Programme für verschiedene Hörumgebungen
- Kleinster und zuverlässigster Soundprozessor der Welt
- Weltweit dünnstes Titan-Implantat

Mehr Infos unter [www.cochlear.de](http://www.cochlear.de)

Cochlear sind die weltweite Einzel- und Marken von Cochlear Limited.  
Das Bild ist eine eingetragene Marke von Cochlear Limited, N01452/01/2008

Hear now. And always.



## Hören – ein Stück Lebensqualität

Hörgeräte Lang  
GmbH  
Carl-August-Allee 4  
99423 Weimar  
Tel: 03643/ 850313

Hörgeräte Lang  
GmbH  
Heidenberg 24  
99510 Apolda  
Tel: 03644/ 6515 85

Hörgeräte Lang  
GmbH  
Dornburger Str. 17  
07743 Jena  
Tel: 03641/ 428010

Hörgeräte Lang  
GmbH  
Markt 15  
07907 Schleiz  
Tel: 03663 /413007

Schon Immanuel Kant wusste es: „Nicht sehen trennt uns von den Dingen, nicht hören von den Menschen“. Zuhören und Verstehen ist für unser soziales und kulturelles Leben unverzichtbar, wollen wir uns nicht ausgegrenzt fühlen. Immerhin 20% der Deutschen haben eine messbare Hörminderung, aber nur 3% nutzen ein Hörsystem, um das zu kompensieren.

Auf diesem Gebiet sind wir als Hörgeräte Lang GmbH aus Jena tätig. Unter dem Motto „Hören – ein Stück Lebensqualität“ versorgen wir unsere Kunden mit hochwertigen Hörsystemen, durch die sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Unser Unternehmen wurde 1994 in Jena gegründet und umfasst mittlerweile 8 Filialen in Thüringen und Sachsen, z.B. auch in Jena, Apolda und Weimar. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Qualität unserer Produkte und den Service für den Kunden. Das erreichen wir zum einen dadurch, dass wir unsere Mitarbeiter/innen ständig weiterbilden, um auf dem umfangreichen und sich sehr schnell entwickelnden Markt der modernen Hörsysteme immer auf dem neuesten Stand zu sein. Zum anderen verfügen wir – einmalig in Thüringen – über ein nach DIN EN ISO 9001 und DIN EN ISO 13485 zertifiziertes eigenes otoplastisches Reparaturtechnik. Im Labor und in der Reparaturtechnik werden die Aufträge für unsere Kunden in kurzer Zeit und höchster Qualität bearbeitet. So entstehen kaum Wartezeiten und auch Sonderwünsche können berücksichtigt werden. Bei einem kostenlosen und unverbindlichen Hörtest in einer unserer Filialen kann übrigens jeder Interessierte schnell herausfinden, ob ein Hörsystem sein Hörvermögen verbessern kann. Wenn dem so ist, find

unsere Mitarbeiter/innen in einem persönlichen Gespräch mit dem Kunden heraus, in welchen Lebenssituationen ein Hörsystem für ihn von Nutzen ist. Dazu trägt der Kunde in Ruhe mehrere verschiedene Hörsysteme zu Hause und auch auf Arbeit zur Probe. Unsere Kunden profitieren davon, dass wir uns nicht auf einige Hörsystem-hersteller konzentrieren, sondern sie aus einer großen Anzahl namhafter Hersteller wie z.B. Siemens wählen können. So finden wir gemeinsam mit dem Kunden das für seine Bedürfnisse am besten geeignete Hörsystem.

Auch nach dem Kauf erhält der Kunde bei uns überdurchschnittlichen Service: Viele Kleinreparaturen nehmen wir gleich im Geschäft vor, der Kunde erhält ein kosten-loses Leihgerät, wenn die Reparatur doch etwas länger dauert. Wir überprüfen und reinigen das Hörsystem auch dann, wenn es nicht bei uns gekauft wurde. Darüber hinaus kann man das Hörsystem zu einem attraktiven Preis versichern lassen und vom Batterie-Bonus-System profitieren.

Wie gut hören Sie? Wie gut Ihre Familie, Freunde und Bekannte? Besuchen Sie uns in einer unserer Filialen und machen Sie einen kostenlosen und unverbindlichen Hörtest. Denn: Gutes Hören ist Lebensqualität!

**Hörgeräte**  **Lang**  
GmbH

Hörgeräte Lang  
GmbH  
Darwinstr. 13  
04600 [Altenburg](#)  
Tel: 03447/ 86 15 00

Hörgeräte Lang  
GmbH  
Markt 13  
04552 [Borna](#)  
Tel: 03433/ 85 31 01

Hörgeräte Lang  
GmbH  
Goetheallee 5-7  
07937 [Zeulenroda](#)  
Tel: 036628/ 8 90 01

Hörgeräte Lang  
GmbH  
Zwickauer Str. 15  
08468 [Reichenbach](#)  
Tel: 03765/ 39 21 41

Weitere  
Informationen  
erhalten Sie unter:  
[www.hglang.de](http://www.hglang.de)

### **Schwerhörigenverein Apolda**

Ansprechpartner: Norbert Förster  
Friedrich-Engels-Straße 18  
99510 Apolda  
Tel./Fax: 0 36 44 51 83 53

### **Schwerhörigenverein Bad Salzungen**

Ansprechpartner: Karl Matthias  
Schulstraße 52  
36460 Geisa  
Tel/ Fax: 0 36 96 7 76 412

### **Schwerhörigenverein Eisenach Beratungs- und Kommunikationszentrum**

Ansprechpartner: Uta Lapp  
Rot-Kreuz-Weg 1  
99817 Eisenach –  
Tel./ Fax: 0 36 91 21 02 23

### **Selbsthilfegruppe für Schwerhörige und Ertaubte, Erfurt**

Ansprechpartner: Ingeborg Hielscher+ ,  
Gutenbergstraße 14  
99947 Bad Langensalza -  
Tel/ Fax: 03603 / 81 15 62

### **Selbsthilfegruppe Schmalkalden**

Ansprechpartner: Ellen Beyer  
Tambacher Straße 52  
98574 Floh-Seelighenthal-  
Tel./Fax: 0 36 83 60 52 32

### **Vereinigung für Hörgeschädigte Weimar e. V.**

Ansprechpartner: Jens Elschner  
Bienengarten 1  
99438 Weimar / Legefild -  
Tel./ Fax: 0 36 43 41 46 21

**Landesverband für Hörgeschädigte Thüringen e. V.**  
**Interessenvertreter der Schwerhörigen, Ertaubten,**  
**Tinnitus-Betroffenen und CI-Träger**  
**Geschäftsstelle des Vorstandes**  
**99438 Legefild**  
**Bienengarten 1**

## **Landesberatungsstelle und Kommunikationszentrum**

**Max Zöllner Haus**  
**Gutenbergstraße 29 a**  
**99423 Weimar**  
**Tel: 03643 / 74 29 21**  
**Fax: 03643 / 74 29 01**

**Sprechzeiten**  
**Jeden Montag 09:00 bis 12:00 Uhr**  
**oder nach Vereinbarung**

**Wir freuen uns auf Dich und Deinem Besuch**

**Spenden- und Vereinskonto:**  
**VR - Bank Eisenach**  
**Kontonummer: 8854327**  
**BLZ: 82064088**

**Sie finden uns auch im Internet:**  
[www.schwerhoerige-thueringen.de](http://www.schwerhoerige-thueringen.de)  
**E-Mail :[schwerhoerige\\_weimar@web.de](mailto:schwerhoerige_weimar@web.de)**

**Wir sind als**  
**Gemeinnütziger Verein anerkannt,**  
**VR.Nr.: 956 Weimar**